



1/2023

WIENERBERGER PFARRMAGAZIN

Zu den hl. Aposteln - Salvator am Wienerfeld - Zum hl. Franz von Sales



**Frauen
in der
Kirche**

Frauen in der Kirche – Weiberaufstand

In dieser Ausgabe schreiben verschiedene engagierte Frauen und Männer über die Frauen in der Kirche. Wir sind getaufte Katholik:innen, die unsere Kirche lieben und manchmal auch an und in ihr leiden.

Wir sind noch zugehörig zu dieser Kirche, die wir auch selbst sind. Wir fragen uns, welchen Stellenwert die Frauen in der Kirche haben. Wir fragen uns auch immer öfter, welchen Stellenwert die Frauen in unserer Gesellschaft oder in anderen Kulturen haben. Die Amtskirche sieht zu und nimmt in Kauf, dass die Frauen die Kirche verlassen. Man könnte meinen, es ist besser, wenn die Frauen langsam gehen, als nachzudenken, ob Veränderungen in unserer Kirche möglich wären.

In der Schöpfungsgeschichte heißt es: Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. (Ex 1, 27).

Für mich heißt das: vollkommen gleichberechtigt schuf er uns! Gemeinsam sind wir Mensch.

Eva Schmöller
für das Redaktionsteam

Verlautbarungen nach dem Medien- gesetz

Medieninhaber, Redaktion und
Herausgeber:
römisch-katholische Pfarre
Christus am Wienerberg,
1100 Wien, Salvatorianerpl. 1
Druck: Riedeldruck,
2214 Auersthal
Kommunikationsorgan der
Pfarre Christus am
Wienerberg

Fotos:
aus gemeindeinternen Quellen,
Grafik und Layout: Franz Steip



Als Pfarrer (Amts- kirche) bei Jesus in die Schule gehen

Wenn ich am Sonntag in meine Gottesdienstgemeinde schaue, sind die Mehrzahl der Teilnehmer:innen Frauen. Ähnliches werden auch die meisten Mitarbeiter im pfarrlichen Dienst

bestätigen können. Auch die Mehrheit unserer pfarrlichen Mitarbeiter:innen sind Frauen. Was wären also unsere Kirchen- und Pfarren ohne die Frauen? Das müssten auch

unsere Diözesanbischöfe wissen. Doch die Weihnachtsinterviews mit zwei österreichischen Diözesanbischöfen hören sich anders an. Jeder von ihnen drückt sich um ein konkretes Ja zum Amt der Frauen als Diakonissinnen oder Priesterinnen, weil Rom dieses Ja aus welchen Gründen auch immer nicht gibt. Müsste die Kirche hier nicht von ihrem Gründer Jesus Christus lernen? Sein Umgang mit Frauen ist ein anderer. Der Umgang Jesu mit Frauen war unkonventionell, ja fast revolutionär.

Jesus überwindet Konventionen und weicht von üblichen patriarchalen Denk- und Verhaltensmustern seiner Zeit ab. Er bezieht die Frauen in die Verkündigung seiner Heilsbotschaft mit ein. Er toleriert sie als gleichwertig in der Schar seiner Jünger (Lk 8,2ff).

Er verhält sich ihnen gegenüber souverän und vorurteilsfrei. Ja er ist sogar mit ihnen befreundet. Jesus pflegt einen einfühlsamen Umgang mit Frauen. Neben seiner Mutter und Maria Magdalena sind es die Schwestern des Lazarus, Maria und Martha, mit denen er eng verbunden ist. Es sind aber auch Frauen aus anderen Kulturkreisen, die Syrophönizierin, die kananäische Frau sowie die Samariterin am Jakobsbrunnen mit denen er in Beziehung tritt, wider den Gepflogenheiten eines jüdischen Rabbis der damaligen patriarchalen Gesellschaft. Er zeigt sich über die damaligen gesellschaftlichen Grenzen hinaus einfühlsam und barmherzig. Er heilt die nach jüdischem Gesetz als unrein geltende Frau von Blutfluss (Mk 5,25ff). Er spricht mit Sünderinnen und Prostituierten, ja lässt sich von ihnen sogar berühren (Lk 7,36ff). Er stimmt nicht ein in das Todesurteil der Pharisäer gegenüber der Ehebrecherin, sondern gibt ihr eine neue Chance (Zitat Joh 8,3ff. „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.“)

Jesus ist lernfähig und lernwillig im Umgang mit Frauen. So stellt sich mir die Frage, was ich mir als Pfarrer vom Umgang Jesu mit den Frauen abschauen können?

- Jesus hatte keine Berührungssängste gegenüber Frauen.
- Jesus hat in Frauen mit ihren vielfältigen Talenten keine Konkurrenz, sondern eine Bereicherung seines Heilswirkens gesehen.
- Jesus ist auf Sorgen und Lebensumstände von Frauen eingegangen, hat ihre Probleme ernst genommen und ist, trotz anderer üblicher gesellschaftlicher Konventionen, ihnen auf Augenhöhe begegnet.
- Jesus hat sich von Frauen äußerlich und innerlich berühren lassen.
- Jesus hat Frauen zu- und angehört.
- Jesus hat Frauen geheilt. (Maria Magdalena, die Schwiegermutter des Petrus, die blutflüssige Frau)
- Jesus konnte sich in seiner Mission auch gegenüber Frau-

en abgrenzen und behaupten. (Zu Maria, seiner Mutter: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Zu Maria Magdalena: „Halte mich nicht fest.“)

- Jesus hat Frauen ge- und berufen für den Dienst im Reich Gottes. Auch zur Verkündigung der Frohbotschaft.

Was wir als Pfarrer (männliche Amtskirche) von den biblischen Frauen lernen können. Sie sind bei wesentlichen Ereignissen des Lebens Jesu (Passionsberichten, Tod und Auferstehungsberichten) präsent. Sie erweisen sich als verlässlich, laufen auch in den schwierigen Situationen nicht weg sondern übernehmen Verantwortung.

Ist es nicht längst überfällig, Frauen heute im 21. Jahrhundert nach Jesus, in der Kirche vollwertig uns Männern gleichzustellen? Auch wenn die Weltkirche realistisch noch eine Zeit brauchen wird, sollte es doch bei uns in der Pfarre selbstverständlich und alltägliche Praxis sein.

Ihr Pfarrer
P. Johannes Neubauer



Eine geschlechtergerechte Kirche?



Miriam Leidinger-Mussinghoff BA BA, Referentin bei der Katholischen Jugend Österreich, studierte Religionspädagogik und Bildungswissenschaft an der Universität Wien.

konvention durch den Vatikan. Ich möchte hier einen kleinen Einblick in kirchengeschichtliche, bibelwissenschaftliche und kirchenrechtliche Aspekte des Themas Frauen und allgemein Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche geben. Dabei ist es unmöglich, einem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht zu werden. Es wird lediglich in Blitzlichtern gezeigt, dass die Kirche eben auch bunt sein kann.

Dass das Thema Gerechtigkeit der Geschlechter nicht neu, aber wichtig ist, sieht man in den für die Geschichte unserer Kirche so zentralen Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils wie *Gaudium et spes* (Nr. 55): **„Da alle Menschen eine geistige Seele haben und nach Gottes Bild geschaffen sind, da sie dieselbe Natur und denselben Ursprung haben, da sie, als von Christus Erlöste, sich derselben göttlichen Berufung und Bestimmung erfreuen, darum muß die grundlegende Gleichheit aller Menschen immer mehr zur Anerkennung gebracht werden“.**

Die Schöpfungserzählung wird oft als Argument vorgebracht für einen Anspruch auf den Vorrang des Männlichen und die Unterordnung des Weiblichen. Doch man kann viel mehr aus Genesis 1 herauslesen (vgl. Fischer, Irmtraud: **Liebe, Laster, Lust und Leiden. Sexualität im Alten Testament**). So lässt sich keine intendierte Unter- oder Überordnung erkennen. Auch die verwendete Stilfigur des Merismus, die Benennung polarer Paare, also Tag - Nacht, Wasser - Trockenes, Männlich - Weiblich, lässt sich inklusiv verstehen, dass also alles zwischen diesen Polen - die gesamte Schöpfung - das Prädikat „sehr gut“ bekommt (wie z.B.

Das Thema Geschlechtergerechtigkeit ist eigentlich nichts Neues oder etwas, das „halt in den letzten Jahren aufgekommen ist“. Das Thema ist deshalb für uns alle relevant, weil es alle Glaubenden angeht, wenn aufgrund von kirchlichem Handeln (oder Unterlassen) bei Menschen Leid erzeugt wird (auch ungewollt). Für mich ist das Thema Geschlechtergerechtigkeit wichtig, weil ich in einer Kirche leben möchte, die gerecht ist und Nächstenliebe zu leben nicht nur predigt, sondern auch durch ihre Taten bezeugt - auch in Bezug auf dieses Thema. Zum Beispiel, wenn die katholische Kirche auch homosexuelle Partnerschaften anerkennt, queere Personen nicht ausschließt, und Weiheämter nicht nur exklusiv für Männer zugänglich macht.

Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche ist nach wie vor nicht selbstverständlich, das zeigt zum Beispiel auch die Nicht-Ratifizierung der UN-Menschenrechts-

die Dämmerung, das Watt u.v.m.). Aus bibelwissenschaftlicher Sicht ist der Schöpfungstext keine naturwissenschaftliche Erklärung, sondern soll uns einen Weg des Miteinanders aufzeigen.

Die Bibel und die Texte darin sind bunt. Sie bilden eine Vielfalt ab, die es auch schon damals gab. So wird im Originaltext die Freundschaft von Jonathan zu David (1 Sam 18,1-4) oder von Noomi zu Ruth (Ruth 1,16f) mit sehr viel Liebe und Wörtern beschrieben, die auch für Liebesbeziehungen zwischen Mann und Frau verwendet werden.

Wenn es um die Gottesrede und Gottesbilder geht, denken wir alle dabei an Stereotype wie „den lieben (weißen) Gott“, die uns irgendwann beigeachtet wurden. Die Bibel beschränkt sich aber nicht auf eine weiße männliche Dimension von Gott. Eine solche spiegelt vielmehr die Sprachgewohnheiten der kirchlichen Gottesrede, nicht das Göttliche selbst (vgl. Jantzen, Annette: **Gotteswort, weiblich: Wie heute zu Gott sprechen? Gebete, Psalmen und Lieder**).

Vielmehr geht es darum aufzuzeigen, welche Bilder die Bibel für Gottes Wirklichkeit kennt, die bisher keinen Eingang in unsere Sprachgewohnheiten gefunden haben, aber in Zukunft vielleicht mehr Beachtung finden könnten:

- **Das Bild der „Gebärenden“** (Dtn 32,18; Jes 42,14; Ps 90,2)
- **die „stillende Mutter“** (Hos 11,4; 1Pet 2,2-3)
- **die „Hebamme“** (Ps 22,10; Ps 71,6)
- **Bilder wie die „Frau Weisheit“** (Weish 1,6-10)

- **Atem, Feuer, Wasser, Wolke, Felsen** (z.B. in Gen 1,2; Ps 33,6, Dtn 4,24; Dtn 9,3; Ex 19,9; Dtn 32,4.15).

Wie man sieht, sind die Sprachbilder in der Bibel vielfältig, und die von uns verwendeten männlichen Bilder vom „Herrn“, oder „dem Gott“ spiegeln diese Vielfalt kaum wider.

Welche Möglichkeit der Beteiligung gibt es heute schon für nicht geweihte Personen? Das Bistum Essen in Deutschland hat sich mit dem Thema stark beschäftigt und Handlungsfelder benannt, in denen Lai:innen (also nicht geweihte Personen) sich schon heute (ohne Änderung des Kirchenrechts) be-

teiligen könnten (wenn der Ortsbischof zustimmt). Für viele sind diese Felder neu. Deshalb ist es meiner Meinung nach wichtig, darum zu wissen, um diese als Gläubige auch bei uns aktiv ansprechen zu können.

Eine Möglichkeit wäre die **Assistenz der Eheschließung** durch Lai:innen. Im Kirchenrecht heißt es dazu (CIC Can. 1057, § 1, Abs. 2): „Die Ehe kommt durch den Konsens der Partner zustande, der zwischen rechtlich dazu befähigten Personen in rechtmäßiger Weise kundgetan wird; der Konsens kann durch keine menschliche Macht ersetzt werden. Der Ehekonsens ist der Willensakt, durch den Mann und Frau sich

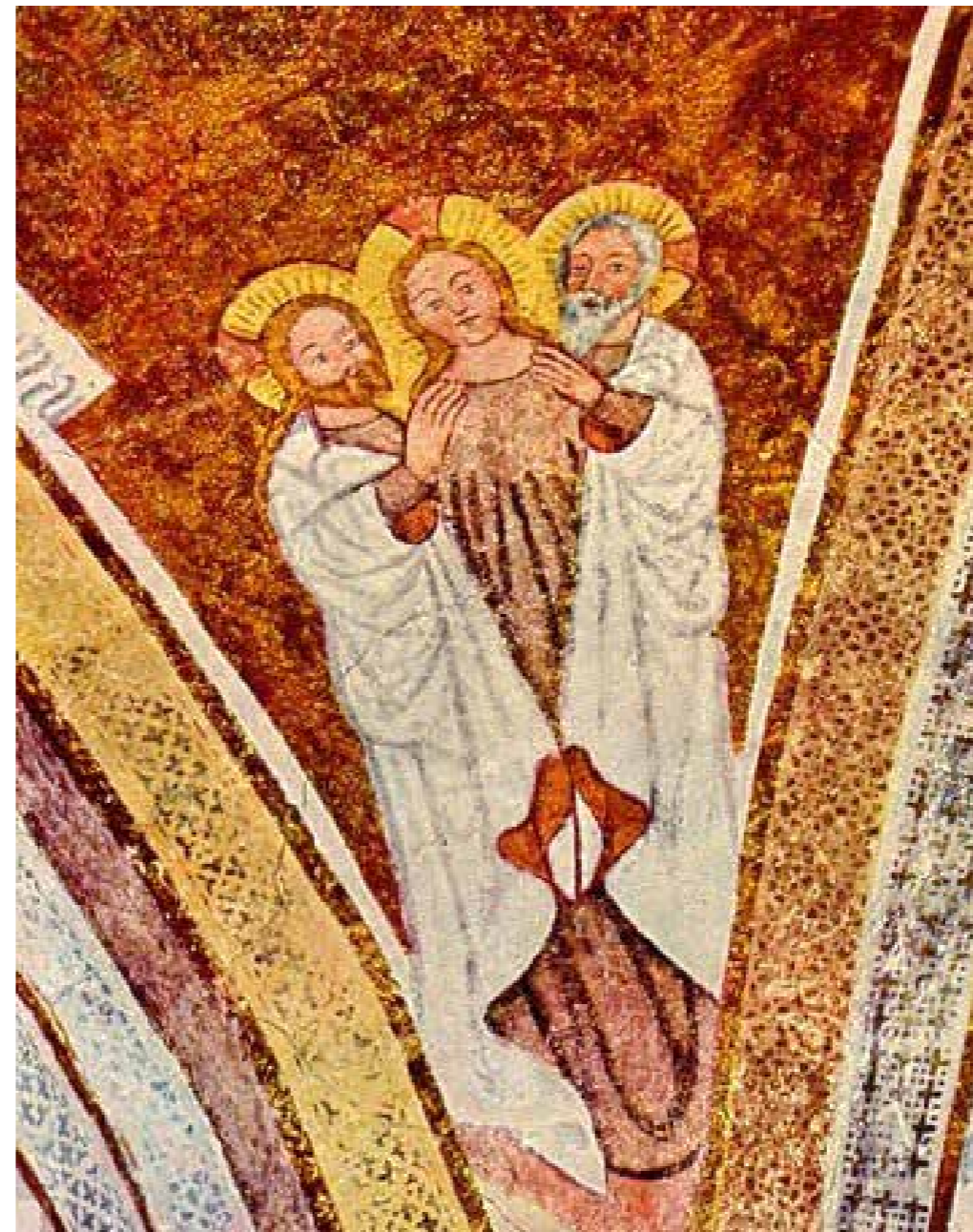
in einem unwiderruflichen Bund gegenseitig schenken und annehmen, um eine Ehe zu gründen.“

Für das **Sakrament der Taufe** sieht das Kirchenrecht ebenfalls die Möglichkeit vor, dass Lai:innen taufen können (CIC Can. 861): „Ordentlicher Spender der Taufe ist der Bischof, der Priester und der Diakon [...]. Ist ein ordentlicher Spender nicht anwesend oder verhindert, **so spendet die Taufe erlaubt der Katechist oder jemand anderer, der vom Ortsordinarius für diese bestimmt ist**, im Notfall sogar jeder von der nötigen Intention geleitete Mensch [...].“

Die Begründung für die Eröffnung dieser Handlungsfelder gibt ebenfalls das Kirchenrecht: „Unter allen Gläubigen besteht, und zwar aufgrund ihrer Wiedergeburt in Christus, eine wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit, kraft der alle je nach ihrer eigenen Stellung und Aufgabe am Aufbau des Leibes Christi mitwirken“ (CIC Can. 208).

Ich erkenne in diesen Blitzlichtern schon vieles, was immer dagewesen und nicht neu ist. Nun ist es primär eine Frage an die Leitungsebenen der Kirche, wie sie in Zukunft Kirche gestalten möchten. Dazu gibt es einen kleinen Hoffnungsschimmer: den Synodalen Prozess, in dem in sehr vielen Diözesen (nicht nur in westlich geprägten Ländern) die Frauenfrage und Fragen der Geschlechtergerechtigkeit gestellt werden. Es sind Fragen von weltkirchlicher Relevanz, wie man mit Frauen und queeren Personen in der Kirche in Zukunft umgeht. Für viele ist klar, dass die gegenwärtigen Strukturen diesbezüglich Leid erzeugen und der von Jesus vorgelebten und gepredigten universalen Nächstenliebe kaum entsprechen.

Miriam Leidinger-Mussinghoff



Maria 2.0

„Auftreten statt austreten“, so lautet unser Motto vom Anfang an. Im Februar 2019 hatten wir uns im Rahmen unserer Gesprächsrunde mit dem Thema „Frauen in ihren Religionen“ beschäftigt und waren dabei auf die Bewegung Maria 2.0 in Deutschland gestoßen.

„Diskutieren allein reicht jetzt nicht mehr“ entschieden wir damals, und begannen als Maria 2.0 Team der Pfarre St. Nikolaus Inzersdorf aktiv zu werden. Das anhaltende Interesse von vielen Frauen und Männern, Jung und Alt aus der Gemeinde motiviert uns nun schon seit bald vier Jahren.

Der Kirchenstreik am 12. Mai 2019 machte die Maria 2.0 Bewegung erstmals einer größeren kirchlichen Öffentlichkeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz bekannt. Auch in unserer Pfarre feierten wir einen Gottesdienst VOR dem Kirchentor. Frauen sind für das pfarrliche und kirchliche Leben unverzichtbar, dennoch stehen sie in der katholischen Kirche oftmals vor verschlossener Tür.

Zwei aktuelle Bücher zu dieser Thematik haben wir im Mai 2022

im Rahmen eines Maria 2.0 Pfarrcafés vorgestellt. „Weil Gott es so will“ ist das erste Buch der Benediktinerin, Schwester Philippa Rath. Sie hat bewegende Lebenszeugnisse von Frauen gesammelt, die von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin erzählen. Den zweiten Band „Frauen ins Amt!“ hat sie gemeinsam mit dem Hochschulpfarrer Burkhard Hose herausgegeben. Männer der Kirche, darunter viele Prominente, solidarisieren sich und appellieren, Frauen nicht länger den gleichberechtigten Zugang zu den Ämtern der Kirche zu verstellen.

Die Kirche in Deutschland ist seit 2019 auf dem Synodalen Weg. Papst Franziskus hat 2020 für die Weltkirche den Synodalen Prozess gestartet. Und in beiden Reformvorhaben ist das „Frauenthema“ sehr präsent. Die Diskussionen zeigen deutlich, dass die „Frauenfrage“ längst kein Randthema mehr ist, sondern entscheidend für die Zukunft der Kirche.

Frauen und Männer gemeinsam und gleichberechtigt, Priester und Gläubige auf Augenhöhe – so kann die Kirche glaubwürdig und überzeugend für das Evangelium in der Welt eintreten!



Ulrike Heimhilcher-Dohnal für das Maria 2.0 Team der Pfarre St. Nikolaus Inzersdorf, Dezember 2022

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Kontaktaufnahme: kanzlei@eni.wien

Weitere Informationen zum Maria 2.0 Team der Pfarre St. Nikolaus Inzersdorf auf unserer homepage: www.pfarresanktnikolaus.at

Informationen zu Maria 2.0 Deutschland: www.mariazweipunktnull.de

Informationen zum Internationalen katholischen Frauennetzwerk: voicesoffaith.org/catholicwomen-scouncil

Ulrike Heimhilcher-Dohnal

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. (Gal 3,28)



Ich als Frau in der katholischen Kirche



„Oft stelle ich mir die Frage, was mach ich hier? Als Frau in der katholischen Kirche?“

Die Rolle der Frau in der Kirche ist eine der umstrittensten Fragen unserer Zeit.

Weiheämter sind für Frauen nach wie vor tabu. Doch wie kommt es dazu? Wird es in naher Zukunft Änderungen geben? Was darf ich noch erwarten?

Ich habe den Weg als Pastoralassistentin zu arbeiten, gezielt gewählt. Das ist meine Berufung! Ich weiß, dass die Frauen für Jesus wichtig waren.

Warum ist das jetzt aber so, dass in der katholischen Kirche die Frau nur im Hintergrund agieren darf? Seit Beginn meiner Berufslaufbahn wird mir vorgesagt, was ich machen darf und was nicht. **Grund für diese veraltete Ideologie ist lediglich mein Geschlecht.** Eine Tatsache, welche im 21. Jahrhundert lachhaft ist und zum Nachdenken anregen sollte.

was Jesus wollte, und was es bedeutet heutzutage Christ zu sein. Jesus, ging auf Frauen zu, nahm sich ihrer an und wurde von ihnen begleitet. Kurz vor seinem Tod salbte ihn eine Frau, und als erste entdeckte eine Frau das leere Grab. Frauen waren in der Antike nicht gleichberechtigt, und wie alle Ausgeschlossenen und Unterdrückten nahm sich Jesus ihrer besonders an.

Die katholische Kirche steht vor einer wichtigen Entscheidung, welche ihre zukünftige Position in einer schnell wachsenden atheistischen und agnostischen Welt beeinflussen wird. Wie viel ist die Gleichberechtigung der Frauen der Kirche wert? Die Kirche fordert Religionsfreiheit als Grundrecht, respektiert jedoch nicht das christliche Grundrecht der Frauen auf Gleichberechtigung.

Ich sage „eine Änderung muss her!“ oder weitere Menschen drehen der Kirche den Rücken zu – vor allem Frauen.

Manchmal bin ich traurig, wütend und fassungslos. Doch dann gibt es die Momente, wo ich weiß es lohnt sich zu kämpfen. Die vielen Menschen vor allem Kinder und Jugendlichen, die sogenannten „Fernstehenden“, geben mir sehr viel Kraft und Zuversicht weiterzukämpfen und meinen Weg mutig zu beschreiten.

Ich glaube, es muss sich vieles ändern, so wie in Buch Kohelet, Kapitel 3 steht: „Alles hat seine Stunde alles hat seine Zeit. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Diese Zeit der Veränderung wird kommen, davon bin ich überzeugt.

Ich habe viele Aussagen ertragen müssen, die meine Arbeitsweise schmälern und missbilligen. Diese bekomme ich oft vom Klerus zu hören, sowie von Laien – was noch schlimmer ist. Die meisten Anfeindungen kommen selbst von Frauen, die zu mir sagen: „Du bist eine Frau und dein Tun und Wirken interessiert niemanden“. „Familienmessen sind nicht erwünscht“, „Alles soll so bleiben wie es war“. „Den Segen darf nur ein geweihter Mann spenden“. Nicht als Frau mit neuen Ideen willkommen zu sein habe ich sehr oft zu spüren bekommen. Aber dann folge ich den Wörtern der Bibel: „Wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören will, so geht heraus aus diesem Haus oder aus der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen als Zeugnis gegen Sie“ (Mt. 10,14). Es gibt viele, die das Evangelium hören wollen. Diese Menschen will ich ansprechen. Ich glaube, wir haben vergessen,

Dipl.Pass. Beata Hofmann



KID – KROKI wünscht frohe Ostern!

OSTERSYMBOL

Auch Ostern gibt es Zeichen und Symbole, die etwas über das Fest und was wir feiern aussagen. Was wir feiern, wisst ihr: Dass Jesus vom Tod auferstanden ist und wieder lebt. Doch warum gibt es zu diesem Anlass bunt bemalte Eier, meistens Hühnereier, die Ostereier? Der Brauch, Eier zu bemalen, ist viel älter als das Christentum. Man hat bemalte Eierschalen gefunden, die 6.000 Jahre alt waren – kaum vorstellbar. Doch warum bemalen Christen Eier gerade zu Ostern und nennen sie Ostereier?

Das Ei ist ein altes Symbol für die Auferstehung Jesu. Eigentlich klar: Das Küken muss die harte Eierschale durchbrechen, um ins Leben zu schlüpfen. Das haben die Menschen früher damit verglichen, dass Jesus aus dem geschlossenen Grab ins Leben auferstanden ist. Und warum werden Eier an Ostern versteckt? Vielleicht weil die Frauen Jesus am Ostermorgen auch erst am falschen Platz suchten, in seinem Grab. Doch dort war er ja nicht mehr, weil Jesus auferstanden ist. Neben dem Osterei gibt es die Osterkerze, die in der Osternacht entzündet wird. Auf ihr sind häufig ein Kreuz und die griechischen Buchstaben „Alpha“ und „Omega“, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Die Osterkerze besagt: Christus, Anfang und Ende allen Lebens, ist das Licht des Lebens.

Liebe Kinder wir wünschen Euch frohe Ostern und viel Freude bei der Ostereiersuche!

RÄTSELPASS



Löse das Rätsel mit folgenden Großbuchstaben:

C, D, E, E, E, F, I, K, K, L, M, R:

Abscheu, beliebt, unabhängig, Ozean.

E			
	i		
		E	
			R



Welche sechs Dinge passen nicht zu Ostern?

z Ostern passen nicht
und die Maus
das Tannenstreck
der Weihnachtsstern
das Eis
libokid,
Der Esel,
Lsgund:

Der Weiberaufstand

Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen

Dieses Buch wurde von Christiane Florin, geb. 1968, Politikwissenschaftlerin und Journalistin, geschrieben. Die Autorin recherchierte für dieses Buch, warum die Frauenweihe nicht möglich sein soll. Anlass für das Buch war die Ankündigung von Papst Franziskus, dass eine Kommission die Rolle von Diakoninnen in der Kirchengeschichte untersuchen soll.

Sie schreibt von der Angst der hochrangigen und auch einfachen Katholiken in der Kirche vor der möglichen Macht der Frauen. Eine Angst, die auf keiner Erfahrung beruht, da die Frauen ja noch keine Macht besaßen oder besitzen.

Fast 2000 Jahre haben sich Kirchenmänner den Kopf darüber zerbrochen, warum es überhaupt Frauen gibt. Das war die erste Frauenfrage. Diese Frauenfrage haben immer Männer beantwortet: Sie, die ohne Frauen gelebt

haben, haben festgelegt, dass Frauen Mütter, Ehefrauen und Ordensfrauen sein können – Frauenfrage auf katholisch!

In unserer Zeit gibt es viele Theologinnen, Frauen, die gewisse Ämter in der Kirche bekleiden, die auch Einfluss haben. Aber es gibt auch Frauen, die sich damit nicht begnügen wollen, sie wollen ihr Leben als Priesterinnen leben.

Männer versuchen diesen Wunsch als unmöglich mit wenigen Sätzen zu begründen. Hauptargument: Jesus war ein Mann, die Apostel waren Männer!

Die Frauen sind aber im Laufe der Jahre leiser geworden. Gibt es überhaupt einen Weiberaufstand? Es gibt auch keine Weibersolidarität. Wer für die Frauenweihe eintritt, muss

1. Beweismaterial aus der Vergangenheit beibringen,
2. belegen können, dass durch die Frauenweihe die Kirchengemeinden voller werden würden
3. versichern können, dass dadurch niemand verunsichert, verwirrt und verprellt wird.

Die Autorin, die keine Theologin ist, zeigt auf, dass Jesus die Frauen gleich behandelt hat.

Sie bringt aus ihrer eigenen katholisch geprägten Kindheit Beispiele von „braven“ Frauen.

Sie erzählt von der jungfräulichen Mutter Maria und von Maria Magdalena, die Jesus aus Überzeugung gefolgt ist.

1953 gingen auf einer Umfrage 64% der jüngeren Frauen regelmäßig in den Gottesdienst, Mitte der 1980er Jahre waren es noch 7%! Auch die Männer bleiben weg.



Inzwischen gibt es auch Männer in der Kirche, sogar Priester, die sich öffentlich sagen trauen, dass sie sich eine Frauenweihe vorstellen können. Aber es gibt auch zunehmend mehr junge Priester und Priester der Weltkirche (auf anderen Kontinenten), die ultra-konservativ diese Frage gar nicht aufwerfen.

Christiane Florin schreibt kurzweilig und oft humorvoll über den Klerus, die Ämtertheologie, päpstliche Schreiben, über Interviews mit kirchlichen Würdenträgern, mit einfachen Frauen. Sie erzählt von Frauen, die zu Priesterinnen geweiht und schließlich exkommuniziert wurden.

Das Buch ist interessant, leicht zu lesen, gut recherchiert. Es bleibt den Leser*innen überlassen, sich eigene Gedanken dazu zu machen.

Die Autorin lässt im ersten Kapitel ihre Tochter auftreten, die die Frage der Frauenweihe nicht im Geringsten interessiert. Im Schlusswort sagt ihre Tochter: Das Buch werde ich bestimmt nicht lesen: Kirche ist so was von old school und du bist so was von old school!

Eva Schmöller



Aus der Gemeinde Salvator am Wienerfeld

Pfarrcafé

Reporter S. in der Kirche Salvator am Wienerfeld:
Was ist an „unserem“ Pfarrcafé so besonders?

Herr R: Die Gemütlichkeit. Gespräche mit vielen Menschen.

Frau K: Das Treffen mit den Mitgliedern der Pfarrgemeinde und die Begegnung mit sehr lieben Menschen.

Frau G: Ich fühle mich mit meinen 2 Kindern sehr wohl und ganz herzlich in der Pfarrgemeinde aufgenommen.

Frau B: Unser Pfarrkaffee ist eigentlich aus unserem Pfarrleben nicht mehr wegzudenken. Erinnern wir uns nur an die Corona-Zeit, wo wir keines machen durften. Wir standen dann vielleicht noch ein wenig vor der Kirche zusammen, aber bei Schlechtwetter kam nicht einmal das zustande. Alle freuten sich, als es dann wieder einmal so weit war. So eine „Tradition“ darf einfach nicht untergehen, und wir hoffen doch, dass dies nicht passiert.

Herr F: Guter Wein – oft zu wenig!

Herr G: Guter Wein – Gute Stimmung und liebe Leute – Gott segne uns alle!

Frau C: Ich bin mit allem zufrieden, besser geht es nicht!

Frau S: Unverzichtbar nach der hl. Messe, nettes Zusammensein, alle bemühen sich – es klappt sehr gut.

Frau G: Gutes Buffet, gelungenes Zusammensein, gut gelaunte Runde. Ich genieße es mit netten Freunden hier zu sein. Ich würde es sehr vermissen, bei unserem Pfarrcafé nicht dabei zu sein.



Im Sommer des Jahres 1967 fand Frau Ludmilla Schlor vor dem Pfarrhaus in Inzersdorf eine Marienstatue.

Frau Schlor hat den Pfarrer von Inzersdorf ersucht, ihr die Statue zu überlassen.

Die Wienerfelder Madonna

So wanderte „die Muttergottes Maria“ in das Gebiet Wienerfeld, mit einer dicken Schicht aus Kreide, Farben und Ruß verklebt. Nachdem die Statue gereinigt wurde, entschied sie: Die Statue sollte so bleiben wie sie war und durch die Zeit geworden ist.“

Die Statue ist eng mit dem Wienerberg im 10. Bezirk verbunden, denn sie ist aus Wienerberger Ton gemacht worden, und dürfte in den Öfen der Ziegelwerke gebrannt worden sein.

Die Marienstatue stand im Schloß Drasche, bis Vandalen sie vom Sockel stießen und damit sehr beschädigten. Die Statue landete auf einem Erdhaufen mit Gerümpel im Gebiet der Pfarre Inzersdorf.

Frau Schlor schenkte 1985 der neuen Kirche Salvator am Wienerfeld die Statue, die seit 1995 auf einem Sockel an der Kirchenmauer im Freien in Richtung Neilreichgasse angebracht ist.

Sehr beliebt und gut besucht sind die Maiandachten an diesem schönen Ort im Freien, umgeben von schönen Bäumen und Sträuchern.

Wie oft wird in unserer Zeit Maria auf die Seite geschoben, abgelehnt oder die innere Verbindung zu ihr geht verloren. Und doch ist an ihrer Hand durch sie und mit ihr der leichteste Weg zu ihrem Sohn Jesus zu finden.

Hans Schmauz

Frauenpower in der Kirche

Die Sozialarbeiterin Susanne P. engagiert sich seit Jahrzehnten für die „Grufft“, eine Caritas-Einrichtung für obdachlose Menschen in Wien. Als sechzehnjährige Schülerin gründete sie mit Gleichgesinnten ein Projekt, um den Ärmsten der Armen zu helfen. Sie begann 1986 mit Tee und Schmalzbrot in einem kleinen, beheizten Raum. Mittlerweile ist die Grufft eine fixe Einrichtung, 24 Stunden geöffnet und im Winter oft der einzige Zufluchtsort für Menschen, die ein warmes Essen und einen Schlafplatz suchen. Susannes enorme Tatkraft und ihr Wille, Dinge zu verändern, haben Unglaubliches bewirkt.

Was wäre unsere Kirche ohne den Einsatz von so vielen Frauen? Pfarrsekretärinnen, die über Jahrzehnte der „gute Geist“ der Pfarre sind und weit über die bezahlten Stunden hinaus notwendige Arbeiten erledigen. Frauen, die am Wochenende ihre Freizeit dazu verwenden, stundenlang am

Flohmarkt Gebrauchtes liebevoll zu sortieren und begeistert zu verkaufen. Frauen, die mit viel Elan und Talent Feste organisieren und mit kulinarischen Köstlichkeiten bereichern, Frauen, die als Lektorinnen in der Messe unterstützen oder als Musikerinnen und Sängerinnen mit ihren Instrumenten und wunderschönen Stimmen musikalische Höhepunkte setzen, Frauen, die vor der Messe mit viel Mühe einen Dritte-Welt-Markt gestalten..... ja, und die überwiegende Zahl der Besucher der heiligen Messe ist weiblich.

Wieviel Gutes und Großartiges ist aus ihrer Arbeit entstanden! Frauen gestalten Kirche und sind Teil der Kirche. Die theologischen „Argumente“, wieso eine Weihe für engagierte Frauen nicht möglich sein soll, habe ich persönlich nie verstanden, weil für mich Ausgangspunkt die Würde der Frau und der Grundsatz der Gleichberechtigung sind.

Hildegard von Bingen (1098-1179), Universalgelehrte, Mystikerin, Heilerin und Kirchenlehrerin, erinnerte selbstbewusst sogar Kaiser Barbarossa, dass auch er nicht über dem Urteil Gottes stand. Mutter Teresa (1910-1997), Friedensnobelpreisträgerin und Missionarin, ist mit ihrem unermüdlichen Einsatz für Obdachlose, Kranke und Sterbende zum Vorbild gelebter Mitmenschlichkeit geworden. Und 33 Jahre vor Christus reiste eine hochschwangere, auf Gott vertrauende Frau, Maria, von Nazareth nach Bethlehem, um an der von Kaiser Augustus angeordneten Volkszählung teilzunehmen. Sie gebar ihr Kind fernab von ihrem Zuhause in einem ärmlichen Stall, und machte somit das Weihnachtswunder für uns alle möglich. Es wäre wichtig, dass die heutige Amtskirche den Frauen jene Anerkennung zukommen lässt, die ihrer Würde und ihrem Einsatz entspricht.

Angelika Eisenreich-Graf

Aus der Pfarrgemeinde

Getauft wurden

Aileen Buenaflor, Luis Josef Lanzerstorfer, Leandro-Noel Maximilian Pascal Ambros, Erik Konstantin Kandler, Luca Elias Happenhofer, Paulin Nora Maxima Castellitz, Eleya Livia May Nadj-Ambros, Lia Bruckner

Heimgegangen zu Gott



Karl Umgeher, Magdalena Nepita, Thomas Schreiber, Manfred Theimer, Barbara Raab, Sophie Mitschan, Marie Klein, Otto Beyer, Peter Hadinger, Philipp Glaninger, Elisabeth Strobl, Robert Giesser, Josefine Belko, Renate Ditscher, Anna Diasek, Erich Hölzl, Franz Barnasch, Brigitte Biermann, Robert Hlavacek, Franz Ifkovich, Pauline Ceresna, Rudolf Rozhon, Kurt Ludwig, Wilhelm Kroneisl, Johann Jatschka, Herbert Malek, Johann Otto Escher, Hermine Lippl, Wilhelm Nowak, Herbert Spiroch, Maria Majr, Ernst Houser, Brigitte Soukup, Richard David, Rosa Sandriesser, Anna Lorenz, Leopoldine Handler, Mathilde Dietrich, Ingeborg Skorski, Horst Lederbauer, Gerda Gessmann, Waltraud Hirschbeck, Peter Kandler, Pauline Pawelka, Wolfgang Schaffer, Josefine Schrenk, Roman Riepl, Emilie Kugler, Christine Krutcky, Walter Haberl, Rosa D'Olivier, Helmut Born, Gerhard Bruckner, Helga Sax, Karl Kuktics, Albert Pleyl, Gertrude Peter, Anna Mader, Gerhard Poehacker, Herbert Gludowatz, Kurt Glanzer, Margit Marker, Helga Tuczai, Rudolf Elsinger, Helga Schuller, Eva Baczak, Josef Heinisch, Kurt Rainer, Felix Horvath, Franciska Ahninger, Elisabeth La Garde, Ernst Effenberg, Helga Zehetner, Werner Gumpl, Anneliese Weiß, Andreas Frischen-gruber, Margarethe Kullerschitz, Monika Prem, Helga Gössl, Pauline Reitschmidt, Erika Riha, Irene Laznicka, Ulrike Schusterreiter, Christiana Roth, Franz Vejrosta, Christine Weismayer, Ludwig Schmidt, Malgorzata Pecak, Charlotte Haag, Dr. Johann Rettinger, Manfred Eckl



Termine Apostelgemeinde

Februar	Mi	22.02.	16.30 Uhr Aschermittwoch – Kinderaschenkreuz 18.30 Uhr Messe mit Aschenkreuz anschl. einfaches Heringessen
März	So	05.03.	09.30 Uhr Firmmesse
	Sa	11.03.	09.00 – 17.00 Uhr Flohmarkt
	So	12.03.	10.00 – 14.00 Uhr Flohmarkt
	Mi	15.03.	16.00 Uhr Kinderkreuzweg
	Fr	17.03.	18.30 Uhr Abend der Barmherzigkeit
	So	19.03.	09.30 Uhr EK-Messe
	Do	23.03.	15.00 Uhr Seniorengedurtstagsfeier
	Fr	24.03.	17.00 Uhr Jugendkreuzweg
	Fr	31.03.	19.30 Uhr Pfarrkreuzweg in Gumpoldskirchen
April	So	16.04.	09.30 Uhr EK-Messe
	Fr	21.04.	18.30 Uhr Messe für die Verstorbenen
	So	30.04.	09.30 Uhr Erstkommunion
Mai	Mo	01.05.	09.30 Uhr Erstkommunion
	So	07.05.	09.30 Uhr Firmmesse mit Tauberneuerung, danach Firmling-Paten-Tag
	Do	18.05.	09.30 Uhr Messe Christi Himmelfahrt
	Fr 19.05. – So. 21.05. Firmwochenende		
Juni	Fr	02.06.	Lange Nacht der Kirchen
	Do	08.06.	09.30 Uhr Fronleichnam in der Teilgemeinde Salvator am Wienerfeld
	Sa	11.06.	09.30 Uhr Firmung
	Do	15.06.	15.00 Uhr Seniorengedurtstagsfeier
	So	25.06.	09.30 Uhr Sommerfest
	Mi	28.06.	18.30 Uhr MA-Abschlussfest

Fastenzeit

Kreuzweg	Jeden Freitag und Sonntag um 18 Uhr in der Kirche
Morgengebete	Jeden Mittwoch um 6.30 Uhr im Christkönigssaal (kleiner Pfarrsaal), anschließend gemeinsames Frühstück
Glaubensseminar	mit Monika Loiskandl Thema: Ein Streifzug durch Israel mit Bildern und der Bibel Montags von 18.00 bis 19.00 Uhr im Christkönigssaal (kleiner Pfarrsaal)

Hinweis

kurzfristige Änderungen und aktuelle Veranstaltungen geben wir zusätzlich bekannt: Schaukasten am Kirchvorplatz, Whatsapp-Verteiler, „Apostel NEWS“, Facebookseite: Pfarre Christus am Wienerberg, Homepage: www.christus-am-wienerberg.at, Sonntagsgruß

Termine Salvator am Wienerfeld

Februar	Mi	22.02.	17.00 Kinderaschenkreuz 18.30 Hl. Messe mit Aschenkreuz
	Do	23.02.	14.30 Hl. Messe und Gedurtstagsfeier der Senioren 18.30 Seelenmesse und Trostandacht, anschließend Agape
März	Sa	04.03.	09.30 Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg, keine Abendmesse
	So	05.03.	09.30 Hl. Messe und Tauberneuerung anschl. Suppenessen – Fastenaktion
	Sa	18.03.	19.30 Taizé-Gebet
	Mi	29.03.	16.30 Kinder-Kreuzweg
	Do	30.03.	18.30 Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
	Fr	31.03.	19.30 Pfarrkreuzweg in Gumpoldskirchen
April	Sa	01.04.	09.30 Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg, keine Abendmesse
	Sa	15.04.	14.30 Vortrag: Flusskreuzfahrt Flandern-Holland mit Eva Poindl
	Di	18.04.	19.30 Taizé-Gebet
	Do	27.04.	18.30 Seelenmesse und Trostandacht anschließend Agape
Mai	Sa	06.05.	09.30 Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg, keine Abendmesse
	Sa	13.05.	Wandertag: Baden – Wasserleitungsweg – Gumpoldskirchen
	Do	18.05.	09.30 Hl. Messe, Christi Himmelfahrt 19.30 Taizé-Gebet
	Do	25.05.	18.30 Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
	Sa	27.05.	10.00 Feier der Erstkommunion
Juni	Sa	03.06.	09.30 Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg, keine Abendmesse
	Do	08.06.	09.30 Fronleichnam, Feldmesse auf der Wiese (bei Schönwetter) und kurze Prozession
	Sa	17.06.	Sommerfest der Pfadfindergruppe 66
	So	18.06.	09.30 Hl. Messe, anschl. Sommerfest der Pfadfindergruppe 66 19.30 Taizé-Gebet
	Do	29.06.	14.30 Hl. Messe und Gedurtstagsfeier der Senioren 18.30 Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape

Fastenzeit

Kreuzweg	Jeden Samstag um 16.30 Uhr
Juli und August	01.07. 09.30 Uhr Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg keine Wochentagsmessen, Hl. Messen nur Sonntag und Feiertag 09.30 Uhr

Wir bedauern ...
den Fehler im letzten Pfarrbrief,
und danken den beiden Beteiligten
für ihren Humor!



KOS
Alexander

Termine Franz von Sales

Februar	Mi	22.02.	16.00 Kinderaschenkreuz in der Kirche 18.30 Hl. Messe mit Aschenkreuz
	So	26.02.	09.30 Familienmesse mit Erstkommunionkindern
März	So	12.03.	09.30 Fastensonntag mit Suppenessen
	Fr	24.03.	19.00 Jugendkreuzweg in der Kirche
	Sa 25.03. + So 26.03. Flohmarkt		
	Di	28.03.	16.00 Kinder-Kreuzweg
	Fr	31.03.	19.30 Pfarrkreuzweg in Gumpoldskirchen
April	So	23.04.	15.00-18.00 Generationen im Dialog: Spiele-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen
	Sa	29.04.	Lebensmittelsammlung „Ein Kilo mehr“ durch Pfadfinder und Jugendliche der Pfarre
Mai	So	07.05.	10.00 Erstkommunion
	So	14.05.	09.30 Muttertagsmesse
	Do	18.05.	09.30 Hl. Messe - Christi Himmelfahrt
Juni	Sa 03.06 + So 04.06. Rundumadum Wanderung rund um Wien, organisiert von der Pfadfindergruppe 12		
	Do	08.06.	Fronleichnam in Salvator am Wienerfeld
	Sa	17.06.	16.00 Firmung, mit Domkapitular Mag. Anton Faber
	Sa 24.06. + So 25.06. Sommerfest der Pfadfindergruppe 12		
Fastenzeit			
Kreuzweg		Jeden Dienstag um 14.00 Uhr	
Juli und August		Jeden Mittwoch 14.00-16.30 Klimaoase	

Unser Kindergarten



In unserem Kindergarten, am Salvatorianerplatz 1, gibt es aktuell und für das Kindergartenjahr 2023/2024 freie Plätze für Kinder ab drei Jahren. Bei uns steht das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt – mit dem Ziel, die Kinder optimal zu begleiten und zu fördern. Grundlage für diese Pädagogik ist das Leitbild der St. Nikolausstiftung.

Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme mit der Leiterin Petra Stadler per Mail (apostelpfarre@nikolausstiftung.at) oder Telefon (0664 88 98 10 65).

Karwoche und Ostern in den Gemeinden

Palmsonntag, 2. April

Apostelgemeinde

9.30 Uhr Palmsegnung am Hoferparkplatz, Prozession in die Kirche, Festgottesdienst mit Leidensgeschichte, Kinderwortgottesdienst

Salvator am Wienerfeld

9.30 Uhr Gottesdienst mit Palmsegnung, Beginn auf der Wiese hinter der Kirche

Franz von Sales

9.30 Uhr Gottesdienst mit Palmsegnung

Gründonnerstag, 6. April

Apostelgemeinde

18.30 Uhr Abendmahlfeier mit Fußwaschung, anschl. Agape und Ölberg-Andacht
Bitte um Lebensmittel für Bedürftige!

Salvator am Wienerfeld

18 Uhr Abendmahlfeier und Agape

Franz von Sales

8 Uhr Laudes
18.30 Uhr Abendmahlfeier und Agape, anschließend Ölberg-Andacht

Karfreitag, 7. April

Apostelgemeinde

8 Uhr Laudes
14.30 Uhr Kreuzweg, Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Karfreitagsliturgie, Anbetung am Hl. Grab

Salvator am Wienerfeld

14.30 Uhr Kreuzweg
18 Uhr Karfreitagsliturgie

Franz von Sales

8 Uhr Laudes
14.00 Uhr Siedlungs-Kreuzweg vom Stockholmer Platz in die Kirche
15 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 8. April

Apostelgemeinde

8 Uhr Laudes
8 – 16 Uhr Anbetung Hl. Grab
16 Uhr Vesper
20 Uhr Feier der Osternacht, Speisen-Segnung
Osterfeuer im Pfarrgarten

Salvator am Wienerfeld

ab 20 Uhr Osterfeuer vor der Kirche
21 Uhr Feier der Osternacht, Speisen-Segnung

Franz von Sales

8 Uhr Laudes
20 Uhr Feier der Osternacht, Speisen-Segnung

Ostersonntag, 9. April

Apostelgemeinde

9.30 Uhr feierliches Hochamt, Speisen-Segnung, Ostereiersuchen für Kinder im Pfarrgarten

Salvator am Wienerfeld

9.30 Uhr Heilige Messe

Franz von Sales

9.30 Uhr Heilige Messe

Ostermontag, 10. April

Apostelgemeinde

9 Uhr Emmausgang, Treffpunkt Salvatorianerplatz
9.30 Uhr Heilige Messe

Salvator am Wienerfeld

9.30 Uhr Heilige Messe

Franz von Sales

9.30 Uhr Heilige Messe

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen und LeserInnen ein frohes Osterfest – Freude und Friede von unserem auferstandenen Herrn!



Pfarre Christus am Wienerberg

www.christus-am-wienerberg.at

Zu den heiligen Aposteln

1100 Wien, Salvatorianerplatz 1,
Telefon 01 604 10 49 / Fax -20,
kanzlei@christus-am-wienerberg.at

Salvator am Wienerfeld

1100 Wien, Wienerfeldgasse 11,
Telefon 01 615 02 67
teilmgemeinde.salvator@katholischekirche.at

Zum heiligen Franz von Sales

1100 Wien, Holeyplatz 1
Telefon 01 688 23 53
office@kirchefranzvon-sales.at

Gottesdienste

Mi 18.30 Uhr Abendmesse
Fr 18.30 Uhr Abendmesse
Sa 18.30 Uhr Vorabendmesse
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse
So 18.30 Uhr Abendmesse

Gottesdienste

Mo 18.30 Uhr Abendmesse
Di 15.00 Uhr Hl. Messe
anschl. Anbetung bis 16.00 Uhr
Fr 18.30 Uhr Abendmesse
Sa 17.00 Uhr Vorabendmesse
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse

Gottesdienste

Di 14.30 Uhr Hl. Messe
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse

Kanzlei

Mo 13.00-15.00 Uhr
Mi 13.00-18.00 Uhr
Do 08.00-12.00, 13.00-15.00 Uhr
Di und Fr 08.00-12.00 Uhr

Kanzlei

Mo 15.30-18.30 Uhr
Di 12.00-15.00 Uhr
Fr 15.00-17.30 Uhr

Kanzlei

Mo 12.00-15.00 Uhr
Di 16.00-19.00 Uhr
Mi 13.00-17.00 Uhr
Fr 12.00-14.30 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Mo 12.00-13.00 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Mi 15.00-16.00 Uhr

Pfarre Christus am Wienerberg

Pfarrer P. Mag. Johannes Neubauer, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, Telefon 01 604 10 49, Fax -20
kanzlei@christus-am-wienerberg.at; www.christus-am-wienerberg.at

Pfarrkindergarten der St. Nikolausstiftung

Zu den heiligen Aposteln, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, Telefon 0664 889 81 065

DVR: 0029874 (12469)

Österreichische Post AG/Sponsoring Post

GZ: 07Z037631S

Verlagspostamt 2214 Auersthal

Nicht retournieren!